

Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 27.—, halbjährlich sFr. 14.—, vierteljährlich sFr. 7.50 — Vorarlberg jährlich 6S 270.—, halbjährlich 6S 140.—, vierteljährlich 6S 72.—, übriges Ausland jährlich sFr. 45.—, halbjährlich sFr. 23.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / 6S 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 16 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 20 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 21 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50 Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St.Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Mittwoch, 23. Juni 1971

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

104. Jahrgang — Nr. 88

Notizen

Obwohl man künftig (aufgrund des Obligatoriums) von den Krankenkassen wesentliche Mehrleistungen verlangt, soll die staatliche Subvention an die Kassen um nahezu ein Viertel im Verhältnis zu den heutigen Zahlungen herabgesetzt werden. Irgendwoher aber werden die Kassen das Geld nehmen müssen, mit dem sie Aerzte und Spitäler zahlen. Wenn der Staat nicht mehr im bisherigen Rahmen finanziell zusetzt, werden sich erneut die Prämien für den einzelnen und seinen Arbeitgeber erhöhen. Man hat den Eindruck, dass es hier (wie beim Selbstbehalt) darum geht, dass der Staat auf Kosten des Einzelnen etwas einsparen will. Nachdem sich die VU-Fraktion im Landtag zu diesen sozialpolitisch fragwürdigen Verschlechterungen des neuen Gesetzes kaum äusserte, ist anzunehmen, dass auch das neue Krankenversicherungsgesetz mit dem angekündigten Defizit in der Landesrechnung kollidiert ist.

Mit der Ausrede, dass man kein Gesetz machen wolle, das Faulenzen und auch Scheinkranke hervorbringe, würde man aber gerade jene weniger bemittelten Kreise strafen, die als Stundenlöhner oder Arbeiter besonders auf die Leistungen der Krankenversicherung angewiesen sind. Dass der Anspruch auf das Taggeld am 3. (bis jetzt am 1.) Tag nach Eintreten der Krankheit beginnt, bedeutet ein Rückschritt und eine Diskriminierung der Stundenlöhner.

Die Regierungsvorlage über das neue Krankenversicherungsgesetz, über die im Landtag wieder fast fünf Stunden beraten wurde, wird auch in der Öffentlichkeit mehr diskutiert als man (bei der Komplexität und Kompliziertheit der Materie) von vornherein annahm. Der Umstand, dass sich nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes jedermann gegen Krankheit versichern muss und die Tatsache, dass die Auswirkungen dieses Gesetzes unter Umständen von jedermann buchstäblich am eigenen Leib verspürt werden, mag für das grosse Interesse entscheidend sein.

Im Mittelpunkt der Kritik steht unter anderem der im Gesetz vorgesehene Selbstbehalt von 10 Prozent der Kosten oder mindestens 20 Franken. Hier soll etwas wiedereingeführt werden, was die meisten Kassen von sich aus abgeschafft haben. Bei einem längeren Krankheitsfall könnte sich der Selbstbehalt von 10 Prozent für weniger Bemittelte schon spürbar auswirken. Wenn man sich darüber hinaus vorstellt, dass eine fünfköpfige Familie an Grippe erkrankt und der Familienvater zuerst 100 Franken auf den Tisch blättern muss, wenn er einen Arzt braucht, werden die Zweifel an der Notwendigkeit der Wiedereinführung des Selbstbehaltes verständlich.



Verlobungsempfang auf Schloss Vaduz

Isabelle de l'Arbre de Malander wurde 400 Gästen vorgestellt

Im Rahmen eines grossen Empfanges, zu dem rund 400 Vertreter des öffentlichen Lebens, darunter die Abgeordneten zum Landtag, die Mitglieder der Regierung, die Präsidenten der Gerichte, die Mitglieder des in Liechtenstein akkreditierten, diplomatischen Korps, die Träger Fürstlicher Titel, die Vorsteher der liechtensteinischen Gemeinden, die Repräsentanten der Kirche, die leitenden Staatsbeamten, die für Liechtenstein zuständigen, schweizerischen Chefbeamten, die Leiter der Landesinstitute, die Spitzen der Politischen Parteien, die Präsidenten der Wirtschaftsverbände und Kammern, der Berufsvereinigungen, Mitglieder des Pfadfinderkorps, die Spitzen der Ausländervereine, die Mitschüler des Bräutigams vom Vaduzer Jahrgang 1946 und eine Reihe privater Gäste geladen waren, stellten S. D. Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein und I. D. Fürstin Gina der Öffentlichkeit unseres Landes am Montagabend die Braut S. D. Prinz Philipp, Isabelle de l'Arbre de Malander, vor.

Kurz nach 19 Uhr öffnete sich die Seitentür zum überdachten Schlossohof, wo die Gäste vom Fürstenpaar, von Prinz Philipp, seiner Verlobten und deren Mutter begrüsst und empfangen wurden.

Bei trockenem Cherry und Fruchtsäften fanden sich die Gäste zu Beginn des Verlobungsempfanges zu zwanglosen Gesprächen über das Thema des Abends, die Braut des Prinzen Philipp, die sich mit grossem Erfolg um die Sympathien der Anwesenden bemühte.

Für die begleitenden Damen waren die Diskussionen über die Abendgarderoben, die von «Hot-Pants» aus Couturier-Boutiquen bis zu leichten Sommer-Abendkleidern im Western-Look reichten, nicht weniger wichtig, als die politischen Diskussionen der Herren.

Beim anschliessenden Buffet, das im Speisesaal des Schlosses aufgebaut war und die Gäste an den Tischen der Bibliothek, des Salons und im Hof versammelte, gab es weitere Gelegenheit zur Unterhaltung. Isabelle de l'Arbre de

Malander liess sich von ihrem Verlobten in die Gesellschaft einführen, zeigte sich an allen möglichen Themen interessiert und spricht (nach Ansicht einer Teilnehmerin am Empfang) Deutsch mit dem «nettesten Akzent, den ich je gehört habe».

Isabelle de l'Arbre spricht ausserdem Flämisch, Französisch und Englisch. Nachdem sie ihre Maturitätsprüfung im Institut Sacre-Coeur ablegte, studierte sie Musik und klassisches Ballett an der Akademie in Brüssel. Die Braut S. D. Prinz Philipps von Liechtenstein ist derzeit mit einer archäologischen Arbeit befasst. Die Vermählung wird voraussichtlich im Heimatort der Braut, in Brüssel stattfinden.

Unsere Aufnahmen vom montäglichen Empfang auf Schloss Vaduz zeigen oben die Verlobte S. D. Prinz Philipp bei der Begrüssung der Gäste, rechts I. D. Fürstin Gina, (unten) ein Gesamteindruck nach der Ankunft der Gäste im überdeckten Schlossohof. (Photos: Peter)



**Privatkonto plus SWISS CHEQUE führen zur**
Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz